



Erfahrungsbericht Auslandssemester Hogeschool Avans, 's-Hertogenbosch

Die Niederlande, die Hochschule und vor allem die Vertiefung waren von Beginn an meine erste Wahl, da ich den Fokus in meinem Auslandssemester auf inhaltlich interessante und für mich relevante Studienthemen legen wollte. Die Hochschule (in Niederländisch „Hogeschool“) Avans überzeugte mich vor allem mit ihrem interessanten Vertiefungsangebot. So wählte ich die Vertiefung „International Entrepreneurship“, die ausschließlich am Standort 's-Hertogenbosch (umgangssprachlich Den Bosch genannt) angeboten wird.

Im Folgenden möchte ich meine Eindrücke und Erfahrungen festhalten, um mir folgenden Kommilitonen, die Entscheidung dafür/dagegen und vielleicht auch die erste Zeit dort leichter zu gestalten.

VOR DEM AUSLANDSAUFENTHALT

Vor Antritt des Auslandssemesters war der bürokratische Aufwand sehr gering und auch die Kommunikation mit dem International Office in Avans lief sehr reibungslos! Später wurde ich an meine spezifische Vertiefungsbetreuerin weitergeleitet, die mir spezielle Fragen zum Studium beantworten konnte, auch hier fühlte ich mich gut betreut und in allen meinen Anliegen ernst genommen.

Die schwierigste Aufgabe im Voraus, war die Organisation einer Unterkunft für das halbe Jahr. Die Hochschule bietet in Kooperation mit einer lokalen Wohngesellschaft Zimmer für Studenten an, die zwischen 450€ - 500€ monatlich liegen, außerdem muss zunächst die Kaution überwiesen werden, bevor man weitere Informationen zu seiner Unterkunft bekommt. Da mir die Miete zu hoch war und ich zudem schon ziemlich spät dran war (3 Monate vor Semesterstart) habe ich mich gegen die Unterkunft mit der Hochschule entschieden und über private Wege ein WG-Zimmer im 20km entfernten Tilburg gefunden. Das mag nach viel Pendeln klingen, war aber durch die wunderbar ausgebauten Zugverbindungen in den Niederlanden kein Problem. Und ohne es zu wissen, habe ich mich damit schon an die niederländische Kultur angepasst! Denn mit dem Zug täglich von Stadt zu Stadt Pendeln ist in den Niederlanden völlig normal.

Im Nachhinein würde ich aber empfehlen eine Unterkunft über die Hochschule zu wählen, spart Zeit und Suchaufwand und man ist automatisch mit anderen (Erasmus-)Studenten untergebracht! Meine Kommilitonen habe größtenteils in einem Vorort (ca. 30 Minuten mit dem Rad) von Den Bosch in kleinen Häusern zu 5/6. gewohnt und hatten oft auch einen kleinen Garten mit Terrasse. Weiter Studenten waren wiederum in großen Wohnkomplexen direkt in der Stadt untergebracht. (Mehr Details über die Wohnbedingungen dort findet ihr im Erfahrungsbericht vom WS 2018/19).

WÄHREND DEM AUSLANDSAUFENTHALT

Ich bin mit dem Auto in die Niederlande angereist, wurde aber hingefahren. Ich kann empfehlen das Auto zu Hause zu lassen, da das Parken oft sehr schwierig ist und man mit Zug und Fahrrad wirklich super angebunden ist!

Hier der erste Hinweis! Ein Fahrrad in den Niederlanden ist ein Muss! Fahrräder können oft günstig erworben (50-60€) oder auch monatsweise gemietet werden (fietswop.nl). Genaue Informationen dazu werden euch aber auch an den ersten Tagen in der Hochschule gegeben.

Grundsätzlich fand ich das Willkommensprogramm sehr nett gestaltet. An unserem ersten Tag wurden alle neuen Erasmus-Studenten nach Breda, an den zweiten Standort der Hochschule, gebracht und hatten dort gemeinsam mit

den Erasmus-Studenten aus Breda eine Einführungsveranstaltung mit wichtigen Informationen des International Office. Im Anschluss gab es eine Art Olympiade mit verschiedenen Aktionen, bei denen man super neue Leute kennen lernen konnte. Auch für die Verpflegung wurde à la Niederländer-Art gesorgt! In den nächsten Tagen folgte auch noch ein Willkommenstag speziell an unserem Standort, an dem wir eine Schnitzel-Jagd durch Den Bosch machten und im Stadtmuseum einiges zur Geschichte von Den Bosch erfuhren.

In der folgenden Woche startet auch schon der erste Block der Vertiefung. Meine wie schon erwähnte Vertiefung „International Entrepreneurship“ besteht bereits aus festgelegten Kursen, die alle mit dem Thema Startup und Entrepreneurship verknüpft sind. Mit einer festen Projektgruppe von 5-6 Personen, der man zu Beginn zugeteilt wird, spielt man alle Stadien einer Unternehmensgründung durch, von der Ideenfindung bis zum finalen Pitch, vor wirklichen Investoren (à la Höhle der Löwen).

Die einzelnen Kurse wie Lean Management, Finance, Law, Marketing, Ethics & Sustainability und einiges mehr knüpfen alle an die fiktive Unternehmensgründung an. So lernt man in Lean Management wie man eine Startup-Idee finden und zu einem Geschäftsplan entwickelt, in Law wie man einen Vertrag mit Geschäftspartnern gestaltet und in Marketing wie man einen Pitch aufbaut und später auch eine Homepage gestaltet.

Das gesamte Lernkonzept basiert weniger auf Frontalunterricht, sondern mehr auf praktischem Arbeiten und Selbststudium. Auch die Vorlesungseinheiten sind meistens nur 45 Minuten lang und verteilen sich auf 2-3 Tage die Woche, wodurch man genug Zeit hat mit seiner Gruppe an dem Projekt zu arbeiten und nebenbei noch das Leben als Erasmus-Student zu genießen 😊.

Das Semester ist in zwei Blöcke unterteilt, auch die meisten Kurse ändern sich im zweiten Semester, wodurch man in kürzester Zeit viele Themenbereiche kennenlernt und Projekte machen kann. Zu keiner Zeit habe ich mich aber über-ebenso wenig unterfordert gefühlt, sondern immer positiv herausgefordert.

FAZIT

Abschließend war ich sehr glücklich mit meiner Wahl des Auslandsemesters. Ich habe viele nette und interessante Menschen kennengelernt, die aus allen Ecken der Welt kommen. Und obwohl Den Bosch eine eher überschaubare Stadt ist mit etwas über 100.000 Einwohnern; ist immer etwas geboten, vor allem den niederländischen Karneval muss man in seinem Leben einmal miterlebt haben.

Darüber hinaus profitiert man als Student wirklich von dem hervorragend ausgebauten Bahnnetz im gesamten Land. Somit lohnen sich auch Tagestrips in große Städte wie Amsterdam, Rotterdam oder Den Haag, die jeweils mit dem Zug circa 1h entfernt sind. Noch ein kleiner Tipp: Es lohnt sich wirklich eine personalisierte OV-Chip Card zu kaufen (Kosten ca. 7€). Mit darauf geladenem Guthaben kann man super flexibel Züge, Busse und auch Fahrräder nutzen.

Trotz der Nähe zu Deutschland, kann man so vieles Neues entdecken und kennenlernen. Auch ohne die Sprache dort zu beherrschen, ist der Alltag zu keiner Zeit schwierig, weil wirklich jeder Niederländer Englisch spricht, sogar die Oma neben mir im Zug!

Ich hoffe ich konnte mit meinem Bericht einen kleinen Einblick in die letzten 6 Monate in den Niederlanden geben und wünsche euch viel Spaß!

Carolin Haupt